



06.096

**Beseitigung jeder Form  
von Diskriminierung der Frau.  
Konvention**

**Discrimination  
à l'égard des femmes.  
Convention**

*Fortsetzung – Suite*

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 03.12.07 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL)  
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 03.12.07 (FORTSETZUNG - SUITE)  
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 13.03.08 (ZWEITRAT - DEUXIÈME CONSEIL)  
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 20.03.08 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)  
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 20.03.08 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)

**Baumann** J. Alexander (V, TG): Ich spreche namens der Minderheit. Es geht um das Geschäft der Genehmigung des Fakultativprotokolls der Uno über den Schutz der Frauenrechte. Dieses sieht einerseits ein individuelles Mitteilungsverfahren vor, das es Einzelpersonen oder Personengruppen erlaubt, wegen Verletzung des Übereinkommens mit einer Mitteilung im Sinne einer Klage an den zuständigen Uno-Ausschuss zu gelangen. Andererseits sieht es ein Untersuchungsverfahren vor, welches diesem Ausschuss, der aus 23 Sachverständigen besteht, die Möglichkeit gibt, von sich aus eine Untersuchung über ein Land anzuordnen, das dieses Protokoll ratifiziert hat.

Die schweizerische Wirtschaft ist überzeugt, dass die Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann wichtig ist, und engagiert sich in ihrem Einflussbereich seit Jahren aktiv dafür. Wir sind aber der Meinung, dass die Ratifizierung dieses Protokolls in keiner Weise zur Erreichung dieser Zielsetzung in der Schweiz beitragen kann.

Gemäss EDA kann und soll sich das Fakultativprotokoll aufgrund etwaiger Empfehlungen des Ausschusses bei einschlägigen Mitteilungs- oder Untersuchungsverfahren

AB 2007 N 1767 / BO 2007 N 1767

gegebenenfalls auch auf das schweizerische Rechtssystem und die Rechtspraxis auswirken. Das ist dem erläuternden Bericht des EDA zu entnehmen. Die Minderheit betrachtet diese Möglichkeit mit Skepsis. Da die Schweiz ein Staat mit starker Tradition und Praxis der direkten Demokratie ist, scheint uns eine solche Entwicklung nicht wünschenswert. In seinem erläuternden Bericht weist der Bundesrat darauf hin, dass sich im Lauf der Ausarbeitung des Fakultativprotokolls zeigte, dass gerade die Frage, ob das darin vorgesehene individuelle Mitteilungsverfahren nur für die direkt anwendbaren Rechte des Übereinkommens oder auch für dessen programmatische Bestimmung gelte, umstritten war. Im selben Bericht schreibt aber der Bundesrat ferner, dass davon auszugehen sei, dass sich das individuelle Mitteilungsverfahren nur auf die direkt anwendbaren Rechte beziehe. Wir sind der Meinung, dass das Risiko einer extensiven Auslegung dieser Bestimmung in der Zukunft stets besteht.

Ich möchte daran erinnern, dass im Rahmen des Beschwerdeverfahrens, das vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund gegen die Schweiz beim Ausschuss für die Vereinigungsfreiheit der IAO erhoben wurde, der Schweiz vorgeworfen wird, ihre Gesetzgebung sei nicht mit dem Übereinkommen Nummer 98 der IAO kompatibel. Pikant ist dabei, dass die Schweizer Regierung vor der Ratifizierung jenes Abkommens den Entwurf ihrer Botschaft, die dem Parlament dessen Ratifizierung empfahl, dem Internationalen Arbeitsamt, dem BIT, unterbreitet hatte und dass die in der Botschaft enthaltene juristische Analyse, was die Konformität unserer Gesetzgebung mit dem Übereinkommen betrifft, vom BIT bestätigt worden ist. Wir möchten nicht, dass sich ähnliche Szenarien mit einem anderen internationalen Rechtsinstrument wiederholen.





Den gleichen Fall hatten wir bei der Arbeitslosenversicherung. Da wurde in der Botschaft gesagt, dass selbstverständlich jede Möglichkeit der rechtlichen Ausgestaltung gegeben sei. Etwas später merkte man dann, dass beispielsweise in Bezug auf Karenzfristen überhaupt keine Möglichkeit besteht, etwas Eigenständiges festzulegen. Wenn uns der Beitritt zu einer Konvention empfohlen wird, dann ist präzise zu sagen, was er für Folgen hat.

Die Kommission für Rechtsfragen hatte von der APK den Auftrag, abzuklären, was die Wirkung sein werde, damit man sich auf die genaue Rechtsauslegung verlassen könne. Wir waren nicht in der Lage, verbindlich etwas dazu zu sagen. Wir wenden uns auch gegen Versuche, die darauf hinzielen, unser nationales Recht über den Weg internationaler Institutionen zu ändern. Weil unser Land die Tugend pflegt, eingegangene Verpflichtungen präzise zu erfüllen, sollten wir keine rechtlichen Verpflichtungen eingehen, die nicht exakt definiert sind. Wir bitten Sie, auf die Vorlage nicht einzutreten.

**Calmy-Rey** Micheline, présidente de la Confédération: Aujourd'hui, les droits humains des femmes sont reconnus comme étant une partie intégrante et inaliénable des droits humains en général. La Convention du 18 décembre 1979 sur l'élimination de toutes les formes de discrimination à l'égard des femmes énonce les droits humains qui doivent être garantis aux femmes dans tous les domaines de la vie. La Suisse a adhéré à la Convention le 27 mars 1997.

Le Protocole facultatif à la Convention sur l'élimination de toutes les formes de discrimination à l'égard des femmes, qui est entré en vigueur au plan international le 22 décembre 2000, complète la convention. Il prévoit deux mécanismes de contrôle grâce auxquels le Comité pour l'élimination de la discrimination à l'égard des femmes pourra surveiller la mise en oeuvre de la convention.

Le protocole facultatif ne contient pas de règles de droit matériel. Il prévoit un dispositif purement procédural pour les deux mécanismes de contrôle. Ces derniers sont inspirés des mécanismes de contrôle que connaissent d'ores et déjà d'autres conventions des Nations Unies dans le domaine des droits humains. Comme les autres organes de surveillance mis en place dans le cadre des conventions des Nations Unies, le Comité pour l'élimination de la discrimination à l'égard des femmes est un organe indépendant composé d'experts. Ce n'est pas un tribunal comme la Cour européenne des droits de l'homme. Ses avis et ses recommandations ne sont donc pas juridiquement contraignants pour les gouvernements des pays concernés, mais sont d'une nature politique.

A l'heure actuelle, le Protocole facultatif a été ratifié par 89 Etats, dont pratiquement tous les Etats de l'Union européenne. La Suisse a signé cet instrument le 15 février 2007. La Suisse a participé de manière constructive aux négociations qui ont conduit à l'élaboration du protocole facultatif. Il peut apporter une contribution précieuse à la protection des droits humains des femmes dans le monde entier. Sa ratification présente un grand progrès dans la réalisation de l'égalité entre femmes et hommes. Elle renforcerait la crédibilité de la Suisse dans le domaine des droits humains.

Le Conseil fédéral vous propose de ratifier cet instrument et de rejeter la proposition de non-entrée en matière défendue par la minorité. Cette proposition n'est pas justifiée, et cela pour plusieurs raisons. Premièrement, la ratification du protocole facultatif ne requiert pas de mesures de mise en oeuvre, que ce soit de la part de la Confédération ou de la part des cantons. La Suisse a déjà pris certains engagements de base dans le domaine des droits humains des femmes lorsqu'elle a ratifié la convention. Le protocole facultatif ne contient pas de règles supplémentaires de droit matériel. Comme, en outre, l'avis du comité précité concernant le fondement d'une éventuelle communication ne constitue pas un arrêt contraignant en droit international, il n'y a pas d'obligation de mise en oeuvre des mesures proposées dans ses avis si cela ne paraît pas opportun.

Deuxièmement, la ratification n'a pas de conséquences financières et de répercussions sur l'effectif du personnel de la Confédération et des cantons.

Et enfin, troisièmement, il ne s'agit pas là de mettre en place un procédé qui ferait que des juges étrangers auraient leur mot à dire chez nous. A l'instar des autres organes de surveillance des conventions des Nations Unies, le comité mis en place en application de la Convention sur l'élimination de toutes les formes de discrimination à l'égard des femmes est un organe indépendant composé d'experts et pas un tribunal. Il ne s'agit donc pas d'une institution juridique supplémentaire. Ses avis et ses recommandations – encore une fois – ne sont pas juridiquement contraignants pour les Etats parties à qui ils s'adressent.

Pour toutes ces raisons, je vous demande vraiment de suivre l'avis du Conseil fédéral et de bien vouloir entrer en matière.

**Leutenegger Oberholzer** Susanne (S, BL), für die Kommission: Gestatten Sie mir nur eine kurze Bemerkung zu den Ausführungen von Herrn Baumann: Herr Baumann, wenn ich Ihnen richtig zugehört habe, wenden Sie



sich primär eigentlich gegen den Inhalt des Übereinkommens zur Beseitigung der Diskriminierung der Frau und nicht gegen diese prozeduralen Verfahren, die eben die Durchsetzung des Übereinkommens sicherstellen sollen. Wenn Sie jetzt sagen, die Kommission für Rechtsfragen habe die offenen Fragen nicht geklärt, muss ich sagen, dass das nicht stimmt. Ich kann nur noch Folgendes festhalten, Herr Baumann: Es ist klar, wir haben hier zwei neue Instrumente, das Mitteilungs- und das Untersuchungsverfahren. Die Ergebnisse beider Verfahren sind für die Schweiz nicht bindend, sondern bloss Empfehlungen – ich muss sagen: Leider sind es bloss Empfehlungen. Die Rechtswirkung für die Schweiz ist eine sehr geringe, es ist kein eigentliches Rechtsmittel, sondern so ein Zwischending zwischen einem Rechtsmittel und einem diplomatischen Verfahren. Ich bitte Sie, den Minderheitsantrag abzulehnen, auf die Vorlage einzutreten, das Fakultativprotokoll zu genehmigen und damit den Weg zur Ratifizierung freizumachen.

AB 2007 N 1768 / BO 2007 N 1768

*Abstimmung – Vote*

(namentlich – nominatif; 06.096/9)

Für Eintreten ... 102 Stimmen

Dagegen ... 64 Stimmen

**Bundesbeschluss über die Genehmigung des Fakultativprotokolls vom 6. Oktober 1999 zum Übereinkommen vom 18. Dezember 1979 zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau**  
**Arrêté fédéral sur l'approbation du Protocole facultatif du 6 octobre 1999 se rapportant à la Convention du 18 décembre 1979 sur l'élimination de toutes les formes de discrimination à l'égard des femmes**

*Detailberatung – Discussion par article*

**Titel und Ingress, Art. 1, 2**

*Antrag der Kommission*

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

**Titre et préambule, art. 1, 2**

*Proposition de la commission*

Adhérer au projet du Conseil fédéral

*Angenommen – Adopté*

*Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble*

(namentlich – nominatif; 06.096/11)

Für Annahme des Entwurfes ... 102 Stimmen

Dagegen ... 63 Stimmen

*Schluss der Sitzung um 18.55 Uhr*

*La séance est levée à 18 h 55*

AB 2007 N 1769 / BO 2007 N 1769